

# Offene Worte

Online Nr. 116

Zeitung der LINKEN für den Barnim 23. Juni 2021, 30. Jahrg.

## Schöne Ferien? Land Brandenburg vertraut seinen Schulen nicht.

Morgen beginnen in Brandenburg die Schulferien. Mit einem milliardenschweren „Aufholprogramm“ des Bundes sollte es Erholungs- und Lern-Angebote für Kinder und Jugendliche geben. Das Brandenburger Bildungsministerium hat dies mit einer bürokratischen Richtlinie verpatzt. Im Barnim erhalten nur 122 Kinder Unterstützung. Schulen, Lehrer:innen, Verwaltungen, Träger haben vergeblich andere Lösungen gefordert.

**Es sollte ein großer Wurf werden:** Zwei Milliarden Euro kündigte die Bundesregierung Ende Mai für ein „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona“ für Kinder und Jugendliche an. Die Hälfte davon gibt es für „Fördermaßnahmen zum Abbau pandemiebedingter Lernrückstände in den Kernfächern Deutsch, Mathe, Englisch.“ Die andere Hälfte fließt in frühkindliche Bildung, Ferienfreizeiten, außerschulische Angebote und schulische Begleitung.

**Umsetzen und ergänzend finanzieren müssen das die Bundesländer.** Brandenburg hat für Ferienprogramme eine Richtlinie erlassen. Danach soll es jeweils in den Sommer- und Herbstferien 2021 Angebote der Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche ab dem Grundschulalter in Verbindung mit Lernangeboten geben. Familien sollen damit entlastet werden.

**Das klingt gut.** Gut klingt auch: „Gefördert werden Ferienprogramme von Trägern der Jugendarbeit, die Lernangebote in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und anderen schulpädagogischen Fachkräften, die freiwillig auf Honorarbasis tätig werden, unterbreiten.“

**Aber dann geht es um die Details.** Die Frage ist ja, wer diejenigen Fachkräfte sein sollen, die die Ferienangebote unterbreiten. Schon allein der Bewilligungsdschungel: Das Bildungsministerium ist nicht zuständig, sondern im kreislichen Jugendamt gab es die Antragsunterlagen. Für ein Projekt braucht man ausgebildete Lehrer:innen, Lehramtsstudent:innen oder Seiteneinsteiger. Sie erhalten 200 Euro pro Tag Vergütung. Menschen mit



langer Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, als Honorarkraft oder aus Sportvereinen gehören nicht zu den Antragsberechtigten. Die ursprünglich für sie geplante Förderung von lediglich 15 Euro pro Tag wurde inzwischen zurückgenommen.

**Ob sich damit genug pädagogisches Personal findet,** das nach anderthalb Jahren Corona-Dauerstress auf Erholungszeit in Sommer- und Herbstferien verzichtet? Im Barnim sind jedenfalls ganze sechs Projekte für die Sommerferien angemeldet, 122 Kinder werden damit erreicht. „Bei insgesamt gut 19.000 Schüler:innen aller Schulformen im Barnim (statistisch einschließlich der Abschlussklassen) ist dies nahezu makaber“, kommentiert Lutz Kupitz, Vorsitzender der Kreistagsfraktion der LINKEN/Bauern im Barnim, der

die Verantwortung beim Land sieht. Schaut man auf der Website <https://www.ferienangebote-brandenburg.de> nach, findet man zwar die speziellen neuen Angebote für den Barnim, aber eben auch viele, die es seit Jahren gibt und die längst ausgebucht sind.

**Zermürbt fühlen sich viele auch von der Bürokratie.** So müssen alle an den Lernangeboten teilnehmenden Kinder eine Bescheinigung „über Lernrückstände“ vorlegen. Wer diese überhaupt ausstellt, wer sie aus Datenschutzgründen lesen darf und wer nicht – ein weiteres Chaos. „Die ganze bisherige Organisation der Corona-Maßnahmen an den Schulen ist beschämend“, kommentiert die Kreisvorsitzende der LINKEN, Isabelle Czok-Alm, die in diesem Bereich arbeitet. „Statt mit den Fachkräften vor Ort zu re-

den und aus deren Erfahrungsschatz zu schöpfen, wird sinnfrei von oben diktiert, Ressourcen und finanzielle Mittel bleiben ungenutzt“, zeigt sich die Bundestagskandidatin der LINKEN frustriert über das neue Desaster. „Das müssen Kinder, Eltern und Pädagog:innen am Ende wieder ausbaden.“

**Schulen, Träger, Verwaltungen sind gegen die sehr einschränkenden Regelungen in Brandenburg Sturm gelaufen.** Ohne Erfolg. Sicher hatte Brandenburg wegen der frühen Sommerferien weniger Zeit zur Umsetzung des Bundesprogramms als andere Bundesländer. Es war eine Zeitspanne von rund zwei Wochen, in denen Projekte für die Ferienangebote eingereicht werden konnten. Das ändert aber nichts daran, dass in Brandenburg erneut zuviel eingeschränkt, zuviel reguliert werden soll. So wird in einer Empfehlung der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung sogar auf die wichtige Gestaltungsfreiheit der Schulen hingewiesen: „Schulen sollten über die von ihnen angebotenen Fördermaßnahmen selbst entscheiden können und ggf. Kooperationen mit außerschulischen Partnern eingehen“, heißt es dort. „Innerhalb dieses Rahmens sollten die Schulen vielfältige Wege beschreiten können, um ein passendes, abgestimmtes und an bestehende Entwicklungen anschlussfähiges Angebot zu entwickeln.“ Schuladministratoren sind gefordert, zugleich Vertrauen in die Gestaltungskraft der Schulen zu setzen als auch die notwendigen Unterstützungsstrukturen bereitzustellen.“ Genau dieses Vertrauen scheint es in Brandenburg in die Schulen nicht zu geben. **bc**

**Herausgeber:** Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN, ViSdP: Sebastian Walter.

**Kontakt:** DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488; E-Mail: [offeneworte@dielinke-barnim.de](mailto:offeneworte@dielinke-barnim.de)

**Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten):** DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429, BIC: WELADED1GZE;

Verwendungszweck: Spende OW.

nächste OW  
am 27. Juni